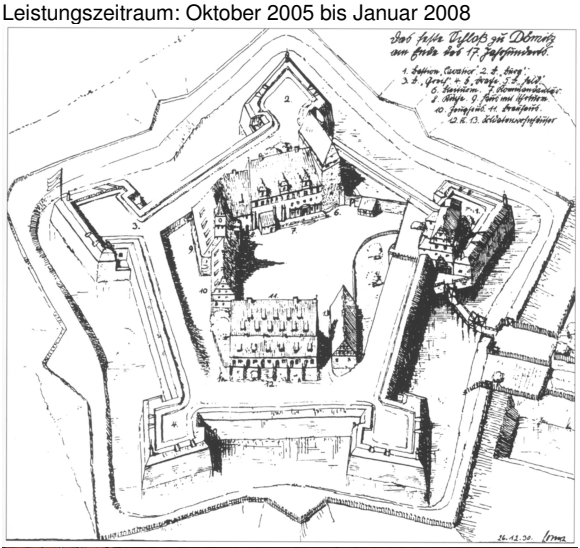
Instandsetzung der Festung Dömitz
Modellprojekt "Sanierung Sandsteinportal"

Auftraggeber:
Stadt Dömitz
über
Treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Dömitz
GOS Gesellschaft für Ortsentwicklung u. Stadterneuerung mbH
Niederlassung Ludwigslust

in Arbeitsgemeinschaft mit
Diplom-Restaurator Thomas Schubert, Berlin

Leistungszeitraum: Oktober 2005 bis Januar 2008



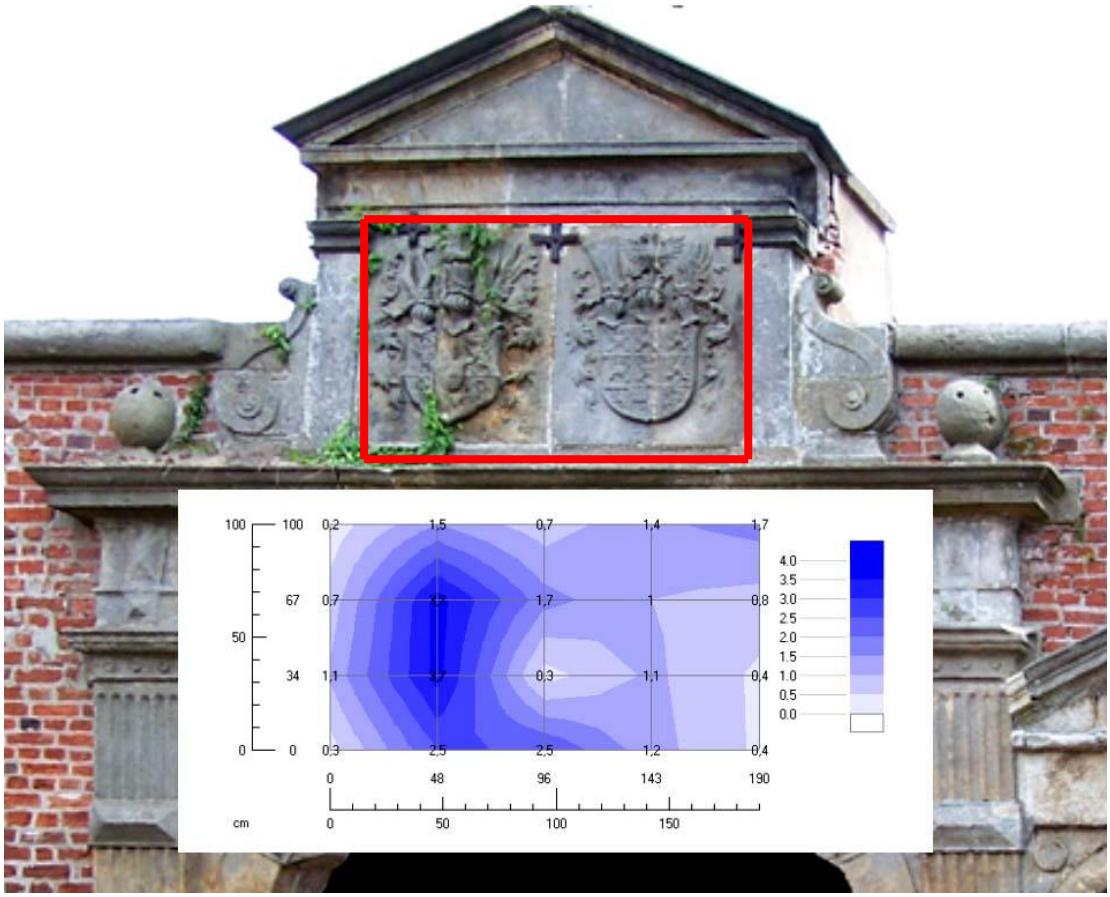
Die Festungsanlage Dömitz, gelegen am mecklenburgischen Elbufer gehört zu den wenigen gut erhaltenen Flachlandfestungen des 16. Jahrhunderts in Nordeuropa. In der Form eines gleichmäßigen Fünfecks angelegt und mit Bastionen und Kasemattengewölben versehen, zeigt sie eindrucksvoll die Wehrarchitektur der Renaissance.
Der mecklenburgische Herzog Johann Albrecht I. (1525 – 1576), erkannte die wirtschaftliche und strategische Bedeutung des Standortes Dömitz und lies unter großem Kostenaufwand auf den Resten eines Vorgängerbaus des 13. Jahrhunderts die stärkste Festung des Landes errichten. Mit der 1557 – 1565 erbauten Festungsanlage war nun die Sicherung der mecklenburgischen Landesgrenze sowie die Kontrolle der Elbzolleinnahmen möglich.
Der Zugang zur Festung Dömitz erfolgt über ein aufwendig gestaltetes Portal, dass seitlich in der Bastion Cavalier angeordnet ist. Schon die Verwendung von Sandstein, einem Material, dass auf dem Wasserwege der Elbe über hunderte Kilometer antransportiert werden musste, weist auf den herausgehobenen Anspruch der Baumeister bei der Gestaltung des Eingangsbereiches hin.
Das Portal wurde im Stile der niederländischen Spätrenaissance errichtet und war ursprünglich sicherlich Bestandteil eines Torhauses. Die überwölbte Tordurchfahrt, die seitlich von Pilastern flankiert ist, schließt mit einem Gesims ab, dessen Architrav mit bauplastischen Reliefs von Löwenköpfen und Löwenmasken verziert ist.
Über dem Gesims erhebt sich ein Portalaufsatz in der Form eines Staffelgiebels mit Tympanon, seitlichen Voluten und Pilastern, die das mecklenburgischen Landeswappen des Herzogs Johann Albrecht I. auf der linken Seite und das brandenburgische Wappen seiner Gemahlin Anna Sophia auf der rechten Seite rahmen.

Die Restaurierung des Sandsteinportals erfolgte im Rahmen eines EU-Projekts unter wissenschaftlicher Begleitung von EU-Partnern in Polen, Litauen und Deutschland.
Im Jahre 2005 wurden zunächst umfangreiche Voruntersuchungen zur Vorbereitung der Restaurierung des Sandsteinportals durchgeführt.
Als Grundlage für die Bauzustandserfassung wurde vom Portal manuell ein verformungsgerechtes Aufmaß angefertigt. Der Zustand des Bauwerks und die erkennbaren Schäden wurden weiterhin umfassend fotographisch dokumentiert und in den Planunterlagen kartiert.
Folgende Untersuchungen wurden am Sandsteinportal durchgeführt:

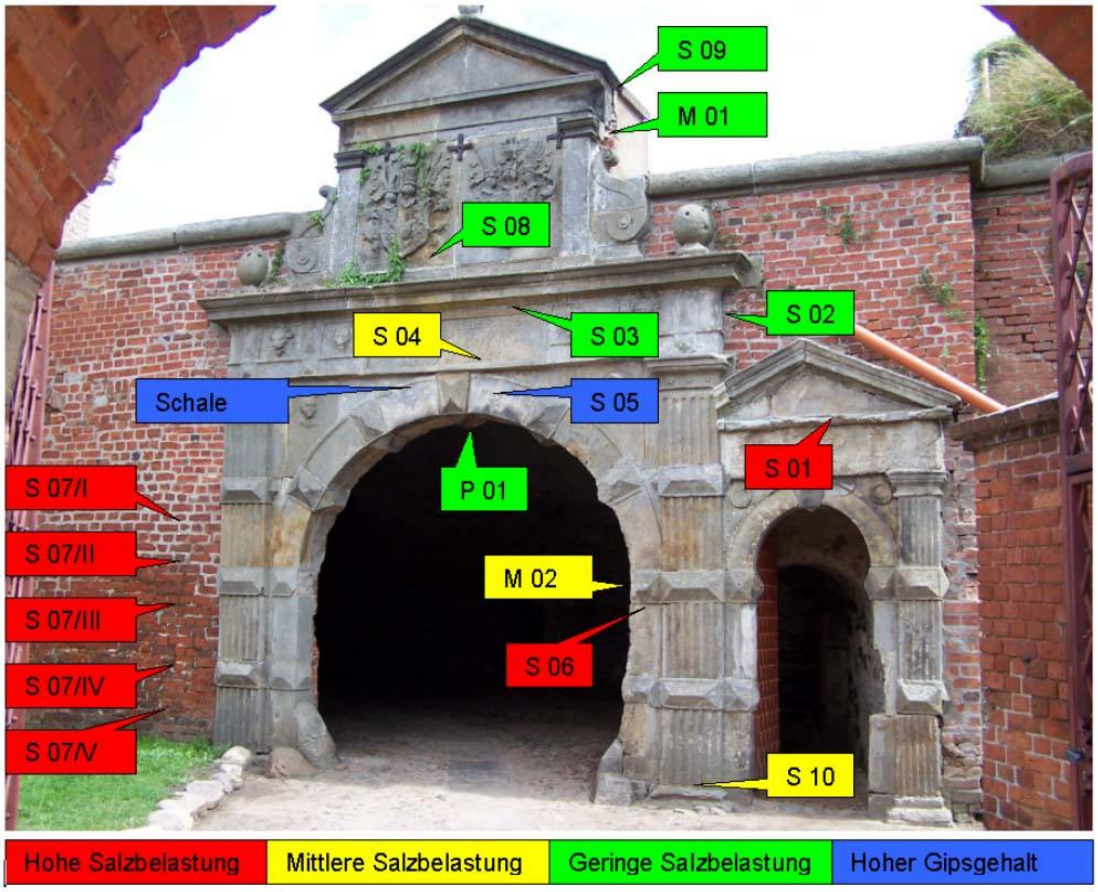
- Mörtel- und Salzanalysen
- Bestimmung des Feuchtegehalts und der Feuchteverteilung des Mauerwerks und der Sandsteinteile
- endoskopische Untersuchungen
- petrographische Untersuchungen
- Messung der Wasseraufnahme nach Karsten

Die in Auswertung der Untersuchungsergebnisse entwickelten Restaurierungstechnologien sind anschließend an einer Musterachse am Portal erprobt worden.
Nach Bestätigung des Restaurierungskonzeptes wurden folgende Maßnahmen ausgeführt:

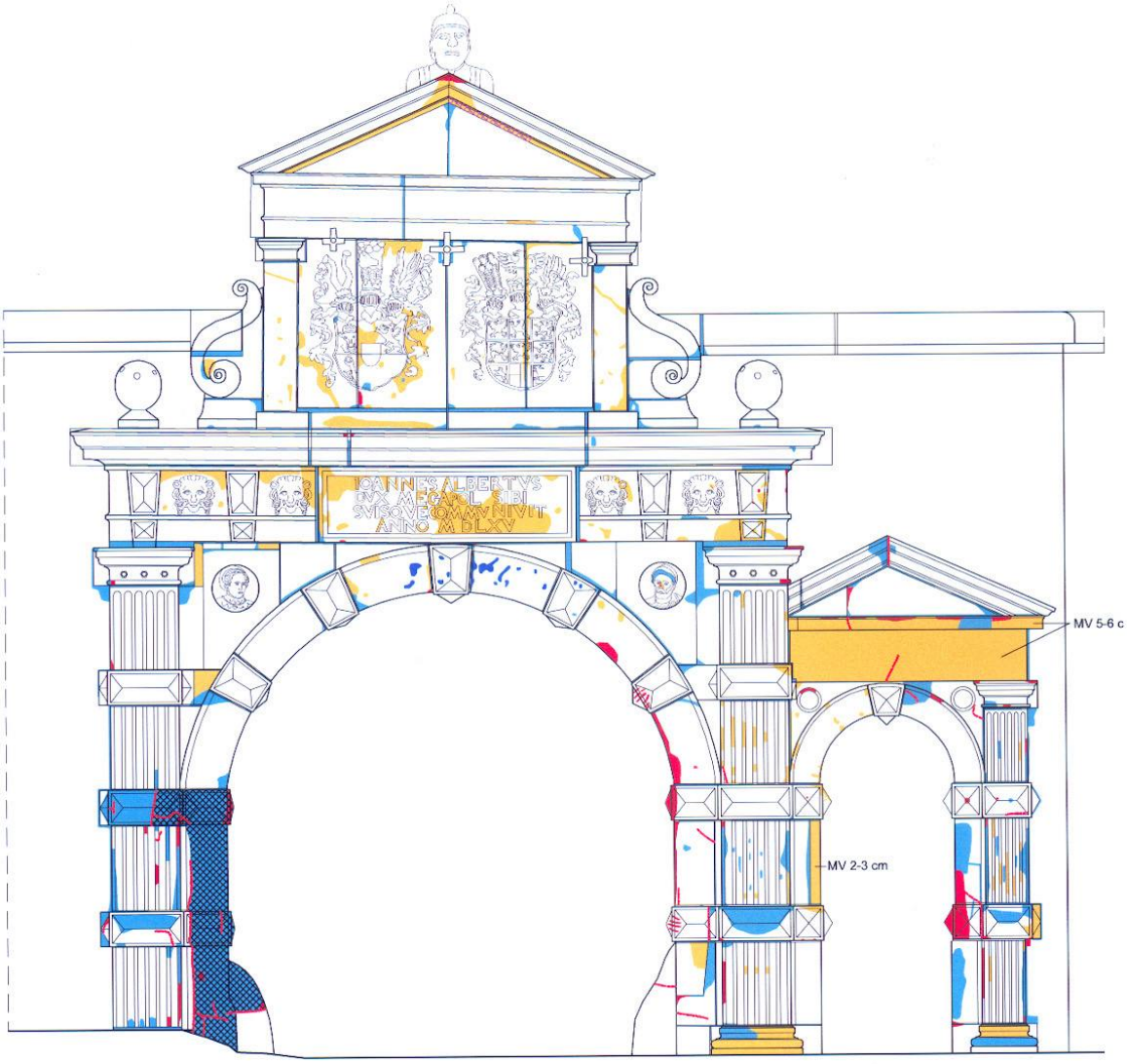
- Reinigung
- Reduzierung der Schadsalzbelastung
- Rückbau und Neuversetzen stark verformter Bauteile
- Klempnerarbeiten
- Abkoppelung der Sandsteinbauteile des Portales vom Mauerwerk
- Massivergänzungen und Vierungen
- Festigen absandender Bereiche
- Hinterfüllen von Schollen/Schalen und Risssanierung
- Ergänzungen mit Steinersatzmassen
- Retusche von Ergänzungen
- Fugensanierung



Grafische Darstellung der Bestimmung des Feuchtgehaltes und der Feuchteverteilung



Darstellung der Belastung mit bauschädlichen Salzen



KARTIERUNGSTHEMA	ORT	OBJEKT	BAUTEIL / BEREICH
SCHADENSKARTIERUNG	FESTUNG DÖMITZ	SANDSTEINPORTAL	ANSICHTEN

FARBTON	SYMBOL	
		AUSBRUCH / FEHLSTELLE
		RISSE
		ABSANDEN
		SCHALEN
		KRUSTEN
		ERGÄNZUNGSMÖRTEL
		MÖRTEL AUF MAUERWERK

FESTUNG DÖMITZ
SANDSTEINPORTAL
SCHADENSKARTIERUNG 2005

Arbeitsgemeinschaft
Dipl. Ing. Thomas Bolze
Dipl. Restaurator Thomas Schubert